

Erika Leiser stellt sich vor

Erika Leiser



Erika Leiser

Privat Ich bin 68 Jahre alt, in Basel geboren und habe immer in dieser Stadt gelebt. Ich bin verheiratet, habe zwei erwachsene Töchter und bald drei Enkelkinder. Bis zu meiner Pensionierung habe ich als Apothekerin eine Apotheke geleitet, in der ich noch ab und zu als Aushilfe arbeite. Ich genieße diesen Lebensabschnitt, der mir Zeit gibt zum Reisen, Wandern, Musizieren und Spielen, sowie Raum lässt für soziales Engagement. Mich für eine gerechtere, friedlichere Welt einzusetzen ist mir ein Anliegen. Bisher war ich vor allem im Privatbereich wirksam und habe Vorträge und Austauschrunden im Freundeskreis vorbereitet zu diesen Themen.

Es ist mir besonders wichtig, dass geflüchtete Menschen aufgenommen werden und hier Unterstützung erfahren. So haben wir einen jungen Afghanen aus dem Iran bei uns aufgenommen. Drei Jahre hat er bei uns gewohnt, während denen er eine gute Lehrstelle und eine Schweizer Partnerin gefunden hat. Dies war eine wichtige Zeit für uns alle, und ich bin froh, die Erfahrung gemacht zu haben, dass wir familiäre Nähe zu Menschen finden können, die einen ganz anderen kulturellen Hintergrund haben. Aktuell unterstütze ich eine Tibeterin, die keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten hat. Selbst aus einer Migrantenfamilie stammend, ist es mir wichtig, Menschen, die den Weg zu uns gefunden haben, zur Seite zu stehen. Ich freue mich, im Vorstand der Frauen für den Frieden Basel eine neue Aufgabe gefunden zu haben.

Afghanistanhilfe Schaffhausen

Cornelia Lehmann

Zur Afghanistanhilfe Schaffhausen und zu Afghanistan, diesem wunderschönen Land mit seinen vielen freundlichen Menschen, gäbe es manches zu sagen, doch momentan sind alle Gewissheiten weggefallen. Wie wird es weitergehen, nachdem die Taliban die Macht übernommen haben? Wie sieht die Zukunft aus für die Kinder, Frauen und Männer, für die MitarbeiterInnen in den Projekten?



Armutsbekämpfung durch Schafverteilung

Afghanistanhilfe Schaffhausen Zusammen mit lokalen PartnerInnen hat die Afghanistanhilfe während der letzten Jahrzehnte 76 Schulen, 4 Waisenhäuser, 1 Spital und 33 Gesundheitszentren gebaut bzw. unterstützt - über alle politischen, religiösen und ethnischen Grenzen hinweg. Es wurden 1'500 Schafe und 600 Hühner

verteilt, als Hilfe zur Selbsthilfe. Die Taliban haben bereits signalisiert, dass die aktuellen Projekte weitergeführt werden können; zu hoffen ist, unter ähnlichen Bedingungen. Allgemein ist zu befürchten, dass vor allem die Frauen und Mädchen etliche ihrer eben erst gewonnenen Freiheiten wieder verlieren und unter anderem zunehmend aus dem öffentlichen Raum verbannt sein werden.

In der aktuellen humanitären Notlage hat die Afghanistanhilfe dringendst an den Bundesrat appelliert, schutzbedürftige Menschen aufzunehmen. Sie hat zudem Nothilfe geleistet und Lebensmittelpakete an notleidende Personen abgegeben, wie schon zuvor in der Covid-Krise.

Die Afghanistanhilfe bleibt in dieser sehr schwierigen Situation an der Seite der Menschen in Afghanistan. In der Hoffnung, dass das Spital, die Gesundheitszentren (zurzeit 12) und die Waisenhäuser auch unter der Herrschaft der Taliban weiterbetrieben werden können, und im Vertrauen darauf, dass dort viele Frauen und Männer herangewachsen sind, die um den Wert eines friedlichen Miteinander wissen.

www.afghanistanhilfe.org/de